

image hifi







ayon ·

Ayon Audio 300B

von Roland Kraft, Fotos: Rolf Winter

Wussten Sie schon, dass Röhren-Einsteigermodelle jetzt 31 Kilogramm wiegen?

Man müsste schon ein erklärter Röhrengegner sein, wenn man das, was hier aus der Kiste zu wuchten ist, nicht faszinierend fände. Weil das Prinzip, Röhren und Trafos auf einem offenen Chassis anzuordnen, nunmehr quasi auf die Spitze getrieben wurde. Mit riesigen chromverpackten Transformatoren und Röhren, die langsam, aber sicher an die Ausmaße von Flaschen heranreichen. Allerdings ging es bei Ayon Audio auch noch um etwas ganz anderes, um etwas viel Profaneres: nämlich um „neue Dimensionen“ in Sachen Preis-Leistungs-Verhältnis. Welches zugegebenermaßen auch von den neuesten Erfahrungen mit China-Importen beeinflusst wurde. „Wir müssen“, so Ayon-Boss Gerhard Hirt, „ganz einfach konkurrenzfähig sein.“ Und er fügt hinzu, dass es auf die Dauer kaum reichen werde, vor den chinesischen Röhrenverstärker-Tatsachen die Augen zu verschließen. Völlig richtig: Dass da, selbst angesichts kaum noch begreifbarer Arbeitslohn- und Materialkalkulation, gute Chancen bestehen, erfolgreich zu konkurrieren, wird keinesfalls bestritten. Denn der ein oder andere Fauxpas ist, so geben selbst die Importeure der Billigverstärker hinter vorgehaltener Hand zu, den Chinesen scheinbar einfach nicht abzugewöhnen. So etwa beim Outfit: Europäische Fertigungsqualität bei Gehäusen und Chassis, Buchsen, Potis und Schaltern, Verchromung und Lack scheint einfach nicht drin zu sein. Dazu fehle es

vielleicht grundlegend am Einfühlungsvermögen und am Qualitätsverständnis, geben Branchen-Insider zu bedenken. Kompromisse seien also unumgänglich, aber dafür koste es halt auch weniger.

Fertigungsqualität ist erwartungsgemäß bei dem Ayon-Einsteigermodell 300B kein Thema: Das Chassis vermittelt die Stabilität einer Dampflok, Buchsen und Klemmen zählen zum Feinsten, was High End zu bieten hat, und die Chromhauben über den äußerst großzügig dimensionierten Trafos spiegeln förmlich. Feine polierte Holzseitenteile lassen den von einem italienischen Auftragnehmer gefertigten Vollverstärker noch edler wirken, ein Eindruck, der sich durch die kleine, ebenfalls wunderschön in Holz verpackte Lautstärke-Fernbedienung nur noch verstärkt. Selbstredend entspricht auch dieser Amp der Ayon-Philosophie und arbeitet im Eintakt- oder neudeutsch: Single-ended-Betrieb, wobei freilich völlig unüblich für die Gattung 2 x 20 Watt an den Polklemmen anstehen. Die für einen Trioden-Eintakter schon brutal zu nennende Leistung entstammt allerdings auch einer Röhre, die es in sich hat. Und in der Kenner auch den inzwischen schon wieder zur Röhrenhistorie zählenden Stammbaum der Vaic-Röhren diffus wiedererkennen werden.

Stecken unter dem völlig unüblich geformten, riesigen Glaskolben doch augenscheinlich wieder Derivate jener

Hochleistungskathoden, mit denen man notfalls Ruheströme von über 100 Milliampere locker machen konnte. Im Teamwork mit riesigen Anodenblechen, die von zusätzlichen „Kühlflügeln“ verziert werden, schaffen solche Power-Trioden bei moderaten Anodenspannungen leicht 15 bis 20 Watt im Eintaktbetrieb. Ayon Audio konnte sich in Tschechien entsprechende Röhrenspezialisten plus die aufwendigen Fertigungsstätten mit einem eigenen Röhrenlabel sichern; Röhrenersatz ist damit garantiert. Doch damit nicht genug: Falls alle (Röhren-)Stricke einmal reißen soll-

Komponenten der Testanlage

Laufwerk:	Platine Verdier
Tonarme:	SME M2-12, Ortofon 309
Tonabnehmer:	SPU Classic, Denon DL-103, Koetsu Black
Übertrager:	Ortofon, A23
Player:	Marantz SA-8400
Tuner:	Tivoli Audio PAL
Lautsprecher:	A23 Rondo und Hommage SoloVox, Mordaunt Short Avant 902
Kabel:	A23, Shindo, Ortofon, HMS, Sun Wire Phono
Zubehör:	„Die Bank“ von Schreineri Norbert Gütte, Sun Leiste, Netzfilter Einstein, Welter Audio Electronic Dämpfungs- regler 2-E



Ganz links unten die Siebspule für die Anodenspannung, ganz rechts im Bild die beiden Fassungen der Endröhren

ten, lässt sich diese 300B ganz einfach auch auf „echte“ 300Bs mit anderen Betriebsspannungen umstellen, wodurch letztlich sogar datentechnisch alle der alten Original-300B entsprechenden Röhren zum Einsatz kommen können. Verbunden mit Leistungsverlust, versteht sich, denn trotz seiner Bezeichnung hat der Ayon-Power-Brenner mit einer alten 300B natürlich nichts gemeinsam außer der Tatsache, dass er ebenfalls eine Triode darstellt.

20 (Trioden-)Watt, das sind, da werden mir Kenner solcher Röhren bei-

pflichten, eine ganze Menge Holz. Auf völlig subjektiver Ebene sind 20 Triodenwatt sogar deutlich mehr, als man von ähnlich spezifizierten Gegentaktern zu hören gewohnt ist. Ayon Audio stimmt ebenfalls zu und behauptet frohgemut, dass „das Potenzial jedes Lautsprechers ab ca. 90 Dezibel voll ausgeschöpft“ werde. Kein Widerspruch meinerseits, liefern diese strompotenten Leistungsröhren doch auch schon Lautsprecherkontrolle satt. Nichtsdestotrotz besteht aber – erfahrungsgemäß – die latente Gefahr, dass die Riesenflaschen mit der Fein-

fähigkeit eines besoffenen Dorfschmieds ans Werk gehen. Eine Befürchtung, die ich mir beim Anblick von Monstertrioden nie so ganz verkneifen kann, wirkt Trampeligkeit bei einem Verstärker doch absolut vernichtend auf die Musik, entzieht ihr ihre Finesse, ihre Detailverliebtheit, ihr Timing und damit schließlich einfach das, worauf es ankommt. Ist der Amp noch nicht trampelig – der schlimmste Fall –, aber bereits irgendwie sperrig, eckig, unbeholfen, dann sind die Schäden zwar geringer, aber keinesfalls zu überhören, fehlt es doch

Test Röhrenverstärker

am Fluss, am Wesen, an der Möglichkeit, tiefer hineinzuhören. Philipp Waldeck (*Autorevue*, Österreich) schrieb einmal von der „Würde alles Runden und der Hoffnungslosigkeit des Eckigen“, bezog dies allerdings – vielleicht nicht nur – auf Autos und auf den legendären 911 Speedster, Geburtsjahr 89 (ein Traum, im Gegensatz zum wässrig-gekühlten Damen-Sportwagenprogramm). Ich nehme mir die Freiheit, Waldeck in Bezug auf Verstärker zu interpretieren, die manchmal einfach verstörend eckig klingen können, bisweilen ohne dass man den Grund dafür irgendwo erahnen könnte. Lohnt es sich also, über die Ayon 300B zu berichten? Oder ergänzt sie einfach nur die Zunft der Dorfschmiede um einen weiteren Hau-mich-blau?

Oh nein. Nein. Sie ist, Gott und Herrn Hirt sei es gedankt, nicht eckig, sondern rund. Sogar ziemlich rund, wenn auch noch nicht drall. Drall hieße ja auch, leicht übertrieben, aber nicht ungeil (das Wort scheint gesellschaftsfähig, weil ich lernen musste, dass es bei Zehnjährigen benutzt wird): eine Wuchtbrumme mit ausladendem Bass und genug Power, um Bierzelte auf Schwung zu bringen. Aber, sorry, nichts von alledem ist wirklich wahr: Die Ayon „300B“ erweist sich beim ersten, dann auch beim näheren Hineinhören als fein gebaut, aber alles andere als knochig, darüber hinaus als subtil und, ja, sogar als unerwartet schlank. Kollegen beschreiben es gerne als „kleines Grundtonbäuchlein“, was nicht selten unterstützend für magerstüchtige Lautsprecher, kreischige Discs und hellfarbene Räume wirkt, ein überflüssiger Luxus, den sich die Ayon einfach nicht leistet. Kein bisschen. Sie ist vielmehr kantenschärf präzise, verzichtet auf jegliche Unterstützung zu magerer Spielpartner und

erweist sich trotzdem, in rein tieftontechnischer Hinsicht, als relativ gnadenloser Schraubstock. Will sagen, sie geht runter, runter, runter, ist im Geschehen freilich so glasklar sauber, dass man schon das Zahnfleisch sieht, und packt schlicht erbarmungslos zu. Das Ganze zudem so leichtfüßig hingestellt, als wäre da ein unerschöpfliches Reservoir an Strom und Spannung, gleichzeitig drüber, und auch weit drüber, so stoisch unbeeindruckt vom Aufwand, dass kein Tönchen auch nur die geringste Trübung erfährt.

Mea culpa, Herr Hirt, womöglich ging da eine Aversion gegen große, böse, schwere Verstärker mit mir durch, ein Misstrauen gegen Riesenanoden, erzeugt von langen Nächten mit uralten Röhren, die vielleicht gerade mal drei oder vier wunderbare, unvergleichliche, unwiederbringliche Watt produzieren und ihren Zuhörer dabei für den Rest seines audiophilen Daseins verzaubern ... Immer noch müssen sich die Newcomer und die Neugestalter an dem messen lassen, was es schon vor 60 Jahren gab, damals freilich durch Sparsamkeit, billiges Eisen und – nicht in jedem Fall! – durch schlechte Lautsprecher am Musizieren gehindert. Aber genau das kann die Ayon 300B vortrefflich, sie drängelt sich dabei gar nicht in den Vordergrund, sie verzichtet auf high-fidele Effekthascherei, nimmt sich vornehm zurück und bietet dem – schon überzeugten – Zuhörer auch ein präsent, nahes, greifbares Klangbild. Vornehm? Ja, denn während die Feindynamik auf höchstem Niveau steht, bleiben die Riesenkolben, wenn's tierisch krachen soll, stets gentlemanlike; den Mantel, yes, Sir, aber niemals das Jacket. Und um gleich allen Missverständnissen vorzubeugen: Diese leise, an sich kaum erwähnenswerte Kritik findet in Erbsenzählergefilden statt,

von denen viele andere noch nicht einmal träumen dürfen; echte Dynamikmängel sind nicht zu verzeichnen!

Ich nehme damit Bezug auf unser Gespräch vom Soundsovielten undsoweiter, in dem Sie darlegten, dass selbst die winzigste, kleinste, kaum erwähnenswerte, differenzierte Kritik an einer High-End-Komponente dazu führe, dass sie niemals mehr in diesem Jahrzehnt einen Käufer fände, ja nicht einmal mehr einen einzigen Geschenk-Nehmer ... Dieser Satz aus dem – wie man so schön sagt – „Tagesgeschäft“, der dem Autor an dieser Stelle wie unaufhaltsam in die Tastatur



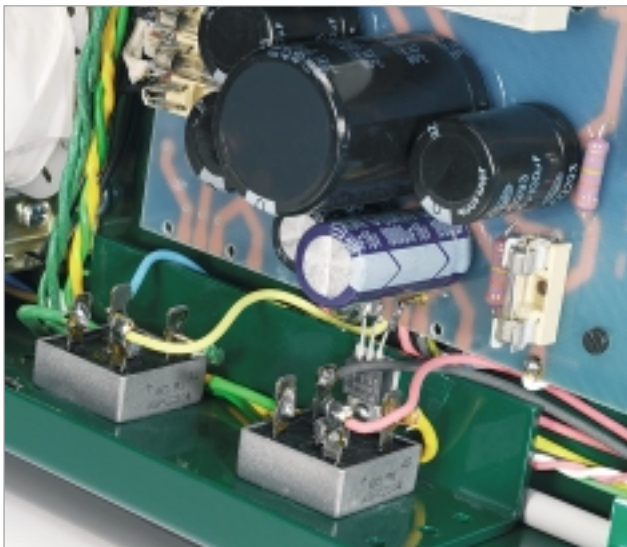
Nur so ist es angesichts der langen Wege im Chassis akzeptabel: Eingangsumschaltung via Relais

schoss, gilt natürlich nicht für unseren Herrn Hirt. Der wäre für so was zu vornehm und ist sich seiner Verstärker auch zu sicher. Völlig zu Recht. Wie fein, wie beschwingt und wie subtil-detailverliebt sein Amp vorgeht, befördert diesen stante pede ins Nirwana der allerbesten Röhren! Und, wenn mich meine Erinnerung nicht trügt, dreht der „kleine“ Vollverstärker sogar seinen mir bekannten größeren, viel teureren Brüdern hie und da ein langes Näschen. Die, in der Erinnerung klotziger, kantiger und strenger wirkend, greifen vielleicht härter zu, hinterlassen dabei aber auch nicht zu überhörende Fingerabdrücke. Erlaubt, weil wiedererkennbare Klangeigenschaften, unverwechselbare Charaktere, wenn sie es denn gut machen, auch positiv zu werten sind. Unser Kandidat wirkt dagegen eine Spur zurückhaltender, aber völlig selbstsicher, liefert ein verschmitztes Lächeln nach und saust schon wieder wie ein Wirbelwind durchs Geschehen.

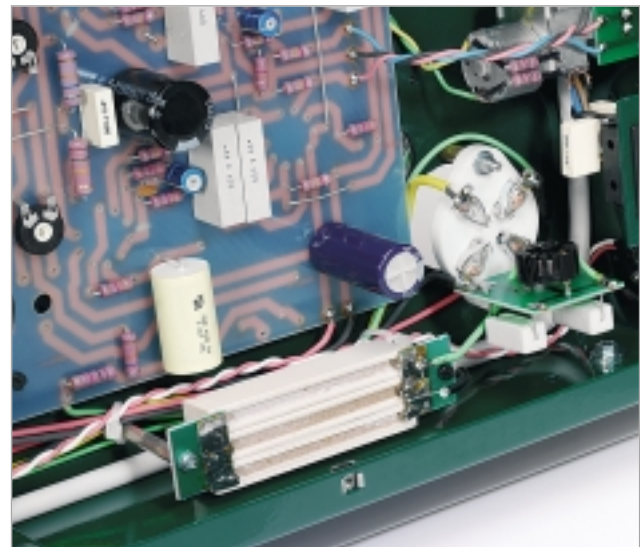
Höchste Zeit, unter die Haube, äh, unters dicke Bodenblech zu gucken. Dort stößt man auf professionellen, teils freien, teils auf Platinen basierenden Aufbau. Einschaltverzögerung plus Fernbedienung zählen zum heutigen Standard, als Sahnehäubchen gibt's das schon erwähnte flexible Netzteil mit veränderbaren Betriebsspannungen. Der Einstellung des Ruhestromes der Endtrioden dienen zwei Buchsen für ein spezielles Messkabel samt Multimeter, die Potis dazu sind bequem von der Chassis-Oberseite aus zugänglich. Tiefer in den Eingeweiden des blitzsauber gebauten Verstärkers sitzen noch zwei so genannte „Entbrummer“, höher belastbare Potentiometer zwischen den Kathoden der Endröhren, die die Heizung besser symmetrieren und damit den Restbrumm minimieren. Auffallend sind zudem diverse Feinsicherungen in der Stromversorgung, die unter anderem als Notbremsen bei kapitalen Röhrenschäden dienen – durchaus sinn-

voll. Die Schaltung selbst ist vielleicht etwas aufwendiger, als man es bei Eintaktern gewohnt ist, ein Tribut an die fetten Leistungstrioden, die erhebliche Steuerspannungen benötigen. Hinter dem Eingangspoti und dem Umschalter – im reinen Endstufenbetrieb umgeht eine „Direct“-Buchse den verlängerten Signalweg – kommt deshalb gleich ein zweistufiger Spannungsverstärker in Gestalt einer ECC82. Kondensator-, also RC-gekoppelt, geht es dann weiter in eine SRPP-Treiberstufe, die von einer 5687WB Gebrauch macht, einer Profi-Doppeltriode, die in etwa einer E182CC entspricht (Vorsicht: nicht unmittelbar kompatibel!). Von einer Über-alles-Gegenkopplung ist übrigens keine Rede. Und die nur einfach vorhandenen Ausgangsklemmen der beiden Übertrager tauschen: Auf Wunsch kann der serienmäßig mit Acht-Ohm-Anpassung ausgelieferte Vollverstärker intern auch auf die Vier-Ohm-Wicklung gelegt werden.

Für die Ruhestromeinstellung müs-



Für viel Strom geeignete Brückengleichrichter versorgen die Heizungen der beiden großen Trioden vom Typ 300B XLS



In der Kathode (Heizung) der direkt geheizten Endröhren sitzt ein Symmetrierungs-Poti (ganz rechts im Bild)

Test Röhrenverstärker

sen die Gittervorspannungen teils aktiv erzeugt werden, die Grundlage besorgt schon der übliche hoch belastbare Kathodenwiderstand „unter“ der „300B“. Um deren Gleichspannungsheizung kümmert sich ein integrierter Regler, bezüglich der Anodenspannung macht das brachial ausgelegte Netzteil auch von einer unter dem Chassis angeordneten Siebspule Gebrauch. Ab Trafo insgesamt vier komplette Netzteile mit eigenen Gleichrichterstrecken sprechen – als Herrn Hirts Auffassung von einem Einsteigermodell – eine deutliche Sprache, ebenso die Übertrager, denen der Hersteller einen Null-Dezibel-Frequenzgang von acht Hertz bis 35 Kilohertz zuschreibt – ganz fein! Und die Formalien? Sind okay: Mit Ausnahme eines normalen, gleich wieder ersterbenden Anfangsbrummens unmittelbar nach dem Einschalten läuft die Ayon blitzsauber hoch, legt schließlich ohne Knackser verzögert die Anodenspannung an. Auch im Lautsprecher

bleibt es ruhig, nur mit dem Ohr unmittelbar am 96-Dezibel-Chassis ist minimales, tolerables Restbrummen vernehmbar. Alles okay!

Hören wir lieber wieder Musik: Im Gegensatz zu vielen – falsch, zur Mehrheit – der Zunft liefert die Ayon ein eher nach vorne gesetztes, dadurch verblüffend greifbar wirkendes Klangbild ab, bei dem es sogar gelingt, strikt auf einen Kanal bezogene virtuelle Schallquellen unmittelbar vor dem Lautsprecher hinzustellen. Daran koppelt sich ein ausgedehnter, glaubhafter Raum, in dem die Bezüge und Relationen präzise stimmen. Und tonale Ausreißer (keine Seltenheit bei Eintaktern)? Nix da – der Amp ist blitzsauber, liegt mit glasklarer Zeichnung, exorbitant guter Sprachverständlichkeit und äußerst präzisen Bässen ohnehin eher auf der unmissverständlichen Seite. Damit schon mal politisch korrekt, steht natürlich auch der gesuchte Röhrenklang zur freien Verfügung. Nicht ätherisch, geschweige denn schwül, damit wir uns richtig verstehen, auch nicht total rund, sondern in einer allseits genehmen Dosierung, die in erster Linie aus dem Klangfarbenspektrum resultiert.

Gleichwohl versucht die Ayon auch nicht, es einfach allen recht zu machen, ein Unterfangen, von dem wir wissen, dass es in Beliebigkeit mündet. So steht der Bass ein ganzes Stück klarer, klinisch sauberer im Raum, als es mancher Röhrenfreak von seiner Triode gewohnt sein dürfte, hinzu kommt – schon aufgrund reiner Leistung – respektabel viel Druck. Und ganz, ganz oben, dort, wo mein geliebter Breitbänder nicht hin kann und auch nicht hin will, ist immer noch genug da, um sogar Besitzer von Diamant-hochtönern glasklar glücklich zu machen. Soll heißen: Als Zielgruppe

kommt nicht nur die Laute-Lautsprecher-Fraktion in Frage, sondern auch der typische Highender. Und wer zu diesem Preis noch mehr verlangt, der ist ein anmaßender Schotte. ●

image x-trakt

Was gefällt:

Gnadenlos gute Verarbeitung, gnadenloser Materialaufwand, gnadenlos viel Leistung für einen Eintakter.

Was fehlt:

Normale Füße statt der möbelmordenden, wengleich verrundeten Spikes.

Was überrascht:

Subtilität und Schlankheit statt sattem Großtrioden-Sound.

Was tun:

Trotz der Power auf Lautsprecherwirkungsgrad setzen, Benefit in Form von Dynamik genießen.

image infos



Röhren-Vollverstärker Ayon 300B

Leistung (Herstellerangabe):

2 x 20 Watt/8 Ohm

Röhrenbestückung:

2 x ECC82, 2 x 5687,
2 x 300BXLs Ayon

Eingänge:

3 x Line, 1 x Direct

Eingangsimpedanz:

55 kOhm

Besonderheiten:

SE 300B-XLS Hochleistungstriode, drei wählbare Eingänge, „Direct“-Eingang umgeht Wahlschalter/Pegelregler, 4/8-Ohm-Anschluss wahlweise, Bias-Einstellung mit Multimeter

Maße (B/H/T):

28/27/54 cm

Gewicht:

31 kg

Garantiezeit:

36 Monate

image kontakt

Ayon Audio

Hart 18

A-8101 Gratkorn

Telefon 0043-3124/24954

www.ayonaudio.com